

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

28. Jänner 1947

Blatt 97

Rückgang der Sterblichkeit in Wien

Einen interessanten Einblick in die Bevölkerungsbewegung der Stadt Wien gibt ein Bericht der Magistratsabteilung für Statistik für den letzten Monat des abgelaufenen Jahres. Im allgemeinen machen sich erfreuliche Tendenzen bemerkbar. So hat sich die Zahl der Einwohner seit Dezember 1945 von 1,532.000 auf 1,691.563 erhöht. Die Zahl der Eheschließungen im Dezember 1946 ist gegenüber Dezember 1945 um 408 auf 1.506 gestiegen. Die Säuglingssterblichkeit ging dagegen im gleichen Zeitraum von 191,7 von 1.000 Lebendgeborenen auf 96 zurück. Auch die übrigen Sterblichkeitsziffern liegen im allgemeinen weit unter dem Durchschnitt des Jahres 1945.

Auch das Verhältnis zwischen Geburten und Sterbefällen hat sich gegenüber dem Vorjahr bedeutend gebessert. Während im Dezember 1945 noch 3.977 Menschen starben und nur 922 geboren wurden, stehen im Dezember 1946 schon 1.739 Geburten nur mehr 2.381 Todesfällen gegenüber. Die häufigsten Todesursachen sind organische Herzkrankheiten in 528 Fällen, Krebs in 339, Unfälle in 266 und Tuberkulose in 173 Fällen.

Aufnahme der Glasschäden in Favoriten

Die Hausbesorger des 10. Bezirkes werden ersucht, am Donnerstag, den 30., und Freitag, den 31. Jänner, in den zuständigen Kartenstellen Formulare zur Aufnahme der Glasschäden abzuholen. Die Formulare sind an den darauf angegebenen Tagen in 10., Tolbutschinstraße 43-47 (Gudrunstraße 128), 2. Stock, Zimmer 22, abzugeben.

Geänderte Telephonnummern
=====

Die Geschäftsgruppe XII des Wiener Magistrates (Städtische Unternehmungen) ist vor kurzem in das Neue Amtshaus, Wien 1., Ebendorferstraße 2, 3. Stock, übersiedelt. Sie ist nunmehr telephonisch unter den Nummern A 17-5-95 und A 17-5-99 (Serienanschluß) und vom Rathaus aus unter der Klappe 840 erreichbar.

Schwedische Kinderausspeisung
=====

Ab 10. Februar 1947 werden die Orte Gerasdorf, Kapellerfeld, Bisamberg und Lang Enzersdorf wieder der Schwedischen Kinderausspeisung angeschlossen. Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder, die zwischen dem 1. Jänner 1941 und dem 1. März 1944 geboren sind, sowie die zwischen dem 15. September 1940 und 31. Dezember 1940 geborenen Kinder, die laut Schulbestätigung nicht die Schule besuchen.

Anmeldung am Freitag, den 31. Jänner 1947, in den Ortsvorstehungen. Meldezettel, Geburtsschein und Lebensmittelkarte der laufenden Periode sind zur Anmeldung mitzubringen.

Achtung, Erdgastanker!
=====

Über Ersuchen der Methan Ges. wird bekanntgegeben:

Vorübergehend kann die Abgabe von Erdgas für den Antrieb von Kraftfahrzeugen nicht gewährleistet werden.

Es ist daher zweckmäßig, unter allen Umständen vor der Anfahrt zu den Erdgastankstellen Simmering und Leopoldau bei der zuständigen Bezirksfahrbereitschaft in den Dienststunden (7 - 16 Uhr) anzufragen, für welche Dringlichkeitsstufen Erdgas abgegeben werden kann.

Regelung der Ausgabe von Heiz- und Diesel(Gas)öl
 =====

im Februar 1947.
 =====

Das Hauptwirtschaftsamt Wien gibt für den Bereich der Stadt Wien bekannt:

Zwecks geregelter Ausgabe von Öl an Betriebe, die bisher Öl bezogen haben, wird folgende Einteilung für Vorsprachen beim Hauptwirtschaftsamt, Abteilung III, getroffen:

- a) Krankenanstalten, Bäckereien und Ernährungsbetriebe vom 3. bis 5. Februar 1947,
- b) Wäschereien und Industrie (Produktion, Kraft- und Energieerzeugung) vom 6. bis 8. und 10. bis 12. Februar 1947,
- c) Großverbraucher zur Beheizung von Fabriksobjekten, Werkshallen, sowie zentralbeheizte Wohngebäude in der Zeit vom 13. bis 15. Februar 1947.

Das Ansuchen um Heiz- oder Diesel(Gas)öl ist schriftlich, bei gewerblichen Betrieben mit firmenmäßiger Zeichnung, unter Nachweis des Bedarfes einzubringen.

Besitzer von Ölöfen in Kleingewerbebetrieben und Haushaltungen haben ihren Bedarf an Diesel(Gas)öl ausschließlich bei den Tank- und Ausgabestellen der Orop zu decken.

Aufruf der Schuljugend zur Schneesäuberung
 =====

Nachdem gestern die Mietervereinigung Österreichs die Hausgemeinschaften zur Mithilfe bei der Schneesäuberung aufgefordert hat, erließ nun auch der Stadtschulrat für Wien an die Schüler und Schülerinnen über dem 12. Lebensjahr, soweit sie gesund sind und über die entsprechende Bekleidung verfügen, einen Aufruf zur freiwilligen Teilnahme an den Schneearbeiten vor dem eigenen Hause. Der Aufruf ist an allen Schultoren angeschlagen.

Die Schneesäuberung am heutigen Tage
 =====

Bei der Städtischen Straßenreinigung waren heute zur Schneesäuberung 22 automobiler Schneepflüge, 91 Schneepflüge für Pferdebewehrung und 8 Traktoren eingeteilt. Für die Abfuhr standen 17

Lastkraftwagen und 53 pferdebespannte Fahrzeuge in Verwendung. Die Schneelademaschine des Städtischen Fuhrparkes war in der Kaiserstraße, im Bereich des 7. Bezirkes, aufgestellt worden. Außer dem ständigen Personal arbeiteten bei der Städtischen Straßenreinigung insgesamt 1.967 Schneearbeiter, u. zw. 616 freiwillige Schneearbeiter, 704 durch Firmen beigestellte Arbeiter und 647 Notdienstverpflichtete.

Bei den Wiener Verkehrsbetrieben war eine Schneepflugarbeit nicht mehr erforderlich. Die Städtischen Straßenbahnen beschäftigten heute außer dem eigenen Personal 376 freiwillige Schneearbeiter, 278 durch Firmen beigestellte Arbeiter, 344 Notdienstverpflichtete und 214 Häftlinge.

Nazigeschenke werden rückgängig gemacht

In der Budgetdebatte des Wiener Gemeinderates ist unter anderem die Frage der Schenkungen der Stadt Wien unter der nationalsozialistischen Herrschaft besprochen worden. In der Sitzung des Finanzausschusses des Wiener Gemeinderates am vergangenen Montag hat Stadtrat Honay über die durchgeführte Überprüfung dieser Schenkungen Bericht erstattet. Diesem Bericht ist zu entnehmen, daß die Gemeindeverwaltung in den Jahren 1938 - 1945 folgende Schenkungen vorgenommen hat:

7 Schulgebäude wurden der NSDAP zur Schaffung von Kreisämtern überlassen. 50 Rüstungsarbeiter, die sich im Sinne der nationalsozialistischen Kriegsführung verdient gemacht haben, erhielten Baugrundstücke. Hitler, Bürckel und der Regierungspräsident Barth erhielten je ein wertvolles Gemälde und Dr. Goebbels ein Grillporzer-Manuskript zum Geschenk. Dem Komponisten Richard Strauß wurde eine Beethoven-Büste geschenkt.

Bis auf die Schenkung an Richard Strauß, der Ehrenbürger der Stadt Wien ist, werden alle in dieser Zeit vorgenommenen Schenkungen widerrufen. Die Rückstellung der verschenkten Liegenschaften wurde beim Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung bereits beantragt, die Gebäude in die Verwaltung der Stadt Wien zurückgeführt. Die künstlerisch hochwertigen Geschenke an die Nazi-Führer müssen allerdings als verloren betrachtet werden, da die seinerzeitigen Empfänger entweder nicht mehr am Leben oder

unbekannten Aufenthaltes sind und die geschenkten Gegenstände vermutlich ebenfalls zugrundegegangen sind, zumindest aber ihr derzeitiger Aufbewahrungsort nicht feststellbar ist. Für die braune Verwaltung war jedenfalls nichts aus dem Eigentum der Gemeinde zu teuer, um nicht einem Nazibonzen als Geschenk hingeworfen zu werden.

Der Schweizer Journalistenbesuch

Die in Wien weilende Delegation Schweizer Journalisten hat heute vormittags das unter der Patronanz des Schweizer Arbeiterhilfswerkes stehende städtische Kinderheim Schloß Wilhelminenberg und das von den Quäkern betriebene Kinderheim Dornbach besichtigt. Im Anschluß daran fuhren die Schweizer Journalisten nach Jedlese, wo sie ein Ausspeiselokal besuchten, das während der Nachmittagsstunden als Wärmestube der Stadt Wien dient. Dort trat ihnen das soziale Elend der Wiener Nachkriegsnot in besonders krasser und eindrucksvoller Weise entgegen.

Nachmittags wurden die Schweizer Gäste vom amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Dr. Freund, empfangen, mit dem sie eine mehrstündige Aussprache hatten.

Morgen vormittags werden sie der Abfahrt eines Schweizer Kindertransportes auf dem Franz Josefs-Bahnhof beiwohnen.

Austausch der nicht erfüllten Erdäpfelcinlagerungskarten

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Jene Verbraucher, die ihre Lagererdäpfel bisher nicht oder nur zum Teil erhalten haben, werden in den laufenden Erdäpfelbezug eingeschaltet. Die Einschaltung erfolgt durch Austausch der Erdäpfelcinlagerungskarten gegen neue Erdäpfelkarten an denen so viele Abschnitte ungültig gemacht werden, als dem Erdäpfelbezug auf den alten Karten entspricht. Die Erdäpfel-Kleinhändler geben zu diesem Zweck an jene Haushaltungen, die für den Austausch der Erdäpfelkarten in Frage kommen, im Laufe dieser Woche (grüne) Lieferbestätigungen aus.

Die Bestätigung lautet auf den Haushalt und gibt neben der

Zahl der Erdäpfelkarten die darauf insgesamt bezogenen Erdäpfelmengen an. Die Kartenstellen geben gegen Einzichung der alten Erdäpfelcinlagerungskarten und der Lieferbestätigungen der Klein Händler neue Erdäpfelkarten aus, die zum laufenden Bezug geeignet sind. Soweit es sich um den Eintausch einer neuen Erdäpfelkarte für Kinder bis zu 3 Jahren handelt, ist die alte Karte Sgl oder Klst der 19. Versorgungsperiode beizubringen.

Die Tauschaktion in den Kartenstellen beginnt am Montag, den 3. Februar und wird täglich während der Parteidienststunden von 12 bis 16 Uhr nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen durchgeführt, und zwar am Montag, den 3. Februar A - G, Dienstag H - K, Mittwoch L - O, Donnerstag P - Sch und Freitag, den 7. Februar St - Z.

Die nicht entwerteten Anmeldeabschnitte 22, 23 und 24 an den neuen Karten sind sofort nach Erhalt einem Erdäpfel-Klein Händler zur Rayonierung zu übergeben.

Linzer Strom - keine wesentliche Hilfe für Wien
=====

Wie die Wiener Elektrizitätswerke mitteilen, bedeutet die in der heutigen "Volksstimme" angekündigte Stromlieferung aus dem Werke Linz nach der Kontingenzuteilung für Wien nur eine Erhöhung der Stromzufuhr um ungefähr 50.000 bis 65.000 kWh täglich, statt der in diesem Blatte in Aussicht gestellten 200.000 kWh pro Tag. Diese zusätzliche Strommenge stellt leider nur einen Bruchteil der durch den starken Frost verminderten Stromlieferungen aus den Wasserkraftwerken dar. Dazu kommt, dass das Linzer Werk schon heute um 9 Uhr früh durch eine Undichtheit in der Hauptdampfleitung wieder ausgefallen ist, ausgeschaltet werden musste und bis in die Abendstunden noch nicht wieder zugeschaltet werden konnte. Diese bei dem Zustande des Werkes zu erwartenden Störungen haben ihre Ursache in dem langen Stillstand und der dadurch bedingten mangelhaften Instandhaltung der Anlagen.

Würde die Kohle, die nach Linz geführt wird, um dieses Werk zu betreiben, nach Wien kommen, so würde der Leitungsverlust von ungefähr 15%, der durch den Transport des in Linz erzeugten Stroms eintritt, den Wiener Verbrauchern zugutekommen. Eine wesentliche Verbesserung der Stromversorgung der Wiener Bevölkerung tritt also durch die Inbetriebsetzung des Linzer Werkes leider nicht ein.

"Schubertiade"
=====

Anlässlich der 150. Wiederkehr von Franz Schuberts Geburtstag fand heute abend in dessen Geburtshaus in der Nassdorfer Strasse 54 eine Fest-Schubertiade statt.

Aus diesem Anlass waren unter anderen Bundesminister Dr. Hurdes, Bürgermeister General Dr. h.c. Körner, Vizebürgermeister Weinberger, Kardinalerzbischof Dr. Innitzer, die Stadträte Flödl und Dr. Matejka, der Rektor der Wiener Universität, Prof. Dr. Adamovich, Polizeipräsident Klausner, sowie Vertreter der alliierten Mächte und der Italienische Gesandte erschienen.

Bürgermeister Körner begrüßte die anwesenden Festgäste, unter ihnen auch die Angehörigen der Familie Schubert und betonte, dass die Stadt Wien es als ihre Ehrenpflicht betrachte, diesen Tag in festlicher Art zu begehen, denn wie kein zweiter Musiker ist Franz Schubert ein Sohn unserer Stadt. Der Bürgermeister dankte besonders dem Wiener Schubertbund und allen Mitwirkenden für die Gestaltung dieser, nur durch die Räumlichkeiten besengten Veranstaltung. Möge diese Erinnerungsstätte an Franz Schubert stets auch ein Erinnerungsmal des völkerverbindenden Geistes der Musik sein.

Univ. Prof. Dr. Fischer, der die Festrede hielt, gab einen Überblick über das Leben und die Werke Franz Schuberts, der trotz seinem frühen Tod, doch eine unerhörte Fülle von Kompositionen der dankbaren Nachwelt zurückliess, 9 Symphonien, dutzende von Kammermusikstücken, 7 Messen, mehr als ein Dutzend Opern und Singspiele und über 600 Lieder schenkte uns das Genie Franz Schuberts. "Als ein Vollendeter starb, er leider allzu früh", schloss Prof. Fischer, doch "seine unbegreiflich hohen Werke sind herrlich wie am ersten Tag".

Im musikalischen Teil des Abends brachten der kleine Chor des Wiener Schubertbundes, unter der Leitung von Prof. Kehldorfer, Kammer Sängerin Elena Nikolaidi, Opdrnsängerin Liseletta Maikl, Heinz Grossmann, F.K. Fuchs, und Albert Messany, am Flügel Prof. Otto Schulhof selten gehörte Werke Franz Schuberts meisterhaft zu Gehör.